

Niederschrift

über die 16. Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung und Umwelt unter Beteiligung des Demografieausschusses am Donnerstag, den 22.06.2017, um 16:00 Uhr in der Aula des THG, Hermannstr. 23.

Anwesend:

Vorsitzende(r)

Jürgen Fischer

Ausschussmitglieder des Ausschusses für Stadtentwicklung und Umwelt

Bernd Karl Bornewasser	Vertreter für K. Luchtenberg
Beate Bötte	
Dietmar Danowski	
Petra Ebbinghaus	
Horst Enneper	
Werner Grimm	
Thomas Klee	
Arnold Müller	
Heide Nahrgang	
Werner Nowara	
Annette Pizzato	
Rolf Schäfer	
Gerd Uellenberg	
Antje von der Mühlen	ab 16:50 Uhr

Beratende Mitglieder

Käthe Hentzschel	ab 17:10 Uhr
------------------	--------------

Ausschussmitglieder des Demografieausschusses

Ingrid Bartholomäus	bis 16:40 Uhr
Detlef Förster	
Rosemarie Kötter	
Rafael Krauskopf	
Malik Nasir Mahmood	
Udo Schäfer	Vertreter für T. Klapproth
Sebastian Schlüter	Vertreter für R. Greif, bis 16:40 Uhr
Dejan Vujinovic	
Dr. Jörg Weber	Vertreter für R. Schulte

von der Verwaltung

Elisabeth Böhmer
Burkhard Klein
Matthäus Kozinski
Sebastian Krone
Johannes Mans

Gäste

Beate Fiedler, Oberbergische Aufbaugesellschaft mbH
Bernd Niedermeier; Planungsgruppe MWM

Schriftführerin

Nicole Kind

es fehlt:

Ausschussmitglieder

Klaus Luchtenberg

Beratende Mitglieder

Klaus Haselhoff
Bärbel Lippelt

Tagesordnung:**(Öffentlicher Teil)**

1. Das Integrierte Handlungskonzept Wupperorte IV/0395/2017
hier: Sachstandsbericht
2. Das Integrierte Handlungskonzept Innenstadt II IV/0394/2017
hier: Sachstandsbericht

Der Vorsitzende eröffnet um 16 Uhr die Sitzung und stellt nach § 8 der Geschäftsordnung die ordnungsgemäße Einladung sowie die Beschlussfähigkeit fest. Bei dieser Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung und Umwelt sind ebenfalls die Mitglieder des Demografieausschusses anwesend.

Der Vorsitzende begrüßt die anwesende Presse sowie die anwesenden Bürgerinnen und Bürger.

Anschließend begrüßt er Frau Fiedler, deren Tagesordnungspunkt „Sachstandsbericht zum Integrierten Handlungskonzept Wupperorte“ vorgezogen wird.

(Öffentlicher Teil)

1. Das Integrierte Handlungskonzept Wupperorte hier: Sachstandsbericht

IV/0395/2017

Frau Fiedler von der Oberbergischen Aufbaugesellschaft mbH gibt anhand einer Power-Point-Präsentation, welche der Online-Version dieser Niederschrift als Anlage 1 beigefügt ist, einen Überblick über den Stand der Arbeiten zur Erstellung des Integrierten Handlungskonzeptes (InHK) Wupperorte.

Zunächst ruft Sie noch einmal in Erinnerung, wofür der Aufruf „Starke Quartiere – starke Menschen“ steht: Ziel ist die Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung sowie die Entwicklung benachteiligter Stadt- und Ortsteile gemeinsam mit Kooperationspartnern (wie z. B. Vereine) vor Ort auf Basis eines InHK. Zudem stellt sie dar, was bisher passiert ist.

Der erste Schritt zur Erstellung eines InHK, die Beschreibung der Situation unter Zuhilfenahme der kleinräumigen Datenerhebung, ist abgeschlossen. Aus der Datenanalyse und der Bürgerversammlung am 27.04.2017 heraus wurden Handlungsfelder (über 10%ige Abweichung in der Sozialstruktur zur Stadt Radevormwald, Mobilitätsproblematik, zukünftig drohende Mangelversorgung, Begegnungsstätte) ermittelt, die noch um Angaben aus einer Fragebogenerhebung, die am 23.06.2017 endete, ergänzt werden.

Frau Fiedler führt aus, dass ein Teil der Bevölkerung in den Wupperorten einkommensschwächer im Vergleich zur Stadt Radevormwald ist. Allein 40 Kinder erhalten derzeit SGB II-Leistungen. Zudem besteht, bedingt durch die topographische Lage, insbesondere im Ortsteil Keilbeck eine Einschränkung der Mobilität für Personen, die nicht am Individualverkehr teilnehmen können (Jugendliche und Menschen über 65).

Die Bewohner der Wupperorte empfinden bereits jetzt eine starke Versorgungseinschränkung z. B. durch den Weggang von Einzelhändlern oder die Schließung einer Bankfiliale. Diese ist durch das Datenmaterial zurzeit noch nicht zu beweisen, lässt sich aber als ein drohendes Szenario in dem InHK beschreiben.

Anschließend stellt Frau Fiedler noch die Entwicklung der Einwohnerstruktur in den Jahren 2012 bis 2016 dar. Es ist festzustellen, dass die Einwohnerzahl insgesamt leicht abgenommen hat.

Sie weist auch darauf hin, dass derzeit ein Antrag auf Abrufung erster Fördermittel beim ESF für die personelle Verstärkung des Jugendtreffs „Life“ bearbeitet wird.

Abschließend gibt Frau Fiedler einen Ausblick auf die nun folgenden Schritte: Am 29.06.2017 sind die Bürger zur Arbeitskreissitzung „Quartiersentwicklung Wupperorte“ mit den Schwerpunkthemen Mobilität, Begegnungsstätte sowie Jugend und Familie eingeladen. Hier werden zunächst drei „Praktiker“ Vorträge zu den jeweiligen Themenbereichen halten. Im Anschluss werden in den Arbeitskreisen Projektideen für die Wupperorte entwickelt. Anschließend wird das Rohkonzept des InHKs Wupperorte erarbeitet, welches voraussichtlich am 18.10.2017 in einem Bürgerforum vorgestellt wird.

Im Übrigen wird auf die Inhalte der Präsentation verwiesen.

Herrn Müller interessiert der Rücklauf der Fragebögen. Die Verwaltung erklärt, dass hierzu noch keine Aussage getroffen werden kann, da diese erst am folgenden Tag eingesammelt werden.

Dass der neue Investor am Wuppermarkt weiter unterstützt wird, da dieser in der letzten Zeit schon viel vorangetrieben bzw. umgesetzt hat, ist Herrn Enneper wichtig. Hierauf versichert Herr Mans, dass man mit Herrn Caduff in enger Abstimmung stehe. Herr Schäfer fordert Gewissheit für die Bürger im Hinblick auf den Verbleib des ALDI-Marktes. Herr Mans bittet jedoch um Verständnis dafür, dass die Dauer der Vertragsverlängerung zwischen dem Investor und dem Discounter deren Privatangelegenheit ist.

Herr Bornewasser möchte wissen, inwieweit die demographischen Zukunftsentwicklungen Berücksichtigung in dem InHK finden werden. Hierauf betont Frau Fiedler, dass es um die Beschreibung der derzeitigen Situation gehe. Sie weist darauf hin, dass die neue Generation der Älteren mobiler sein wird als die jetzige es ist. Dies wird auch durch Frau Ebbinghaus so gesehen. Zudem interessiert sie, ob über das InHK nur die ältere Generation gefördert werden soll oder die Wupperorte auch für die Jüngeren attraktiver gemacht werden soll. Frau Fiedler ist der Meinung, dass die Attraktivität durch verbesserte Rahmenbedingungen für alle Altersgruppen gesteigert werden kann. In diesem Zusammenhang ist es Herrn Vujinovic wichtig, dass auch für das Zusammenleben von Alt und Jung etwas getan wird.

Es sollten keine Problemviertel geschaffen werden, wie dies in der Vergangenheit geschehen ist, wird durch Frau Ebbinghaus angemerkt. Herr Schäfer sagt, er wohne seit 40 Jahren an der Wupper. Die bestehenden Probleme wie die eingeschränkte Mobilität und Versorgung seien vorhersehbar gewesen. Die Infrastruktur müsse wieder aufgebaut werden. Durch Herrn Klein wird noch einmal betont, dass eben diese Punkte nun aufgegriffen werden. Zwischen dem Investor des Wuppermarktes und FLÄCHENPOOL.NRW wurde inzwischen eine Kooperationsvereinbarung getroffen. Das gleiche soll bei HPC geschehen.

Herr Mans bittet darum, die Wupperorte nicht schlechtzureden. Man solle mit Optimismus an die Sache herangehen und konkrete Ziele formulieren. Er hält die Begegnungsstätte für einen zentralen Punkt. Auch bei schwieriger Haushaltslage sollten die Industriebranchen angegangen und die Fördermöglichkeiten genutzt werden.

Durch Herrn Müller wird ein separater Haushalt für die Wupperorte vorgeschlagen. Hierauf erwidert Frau Böhmer, dass die festgelegten Maßnahmen in die Haushaltsplanberatungen für das nächste Jahr mit aufgenommen und dann im Haushalt abgebildet werden.

Herr Schäfer findet, dass die Wupperorte durch das Einzelhandelskonzept massiv benachteiligt sind und hält eine Überarbeitung für erforderlich. Frau Böhmer sieht hier keine Notwendigkeit. Derzeit sei dort mehr Grundversorgung möglich als vorhanden. Auch gibt sie zu bedenken, dass aus der Innenstadt nicht mehr Kaufkraft abgezogen werden sollte. Zuletzt ist das Einzelhandelskonzept im Hinblick auf die Wupperorte im Jahr 2011 überarbeitet worden.

**2. Das Integrierte Handlungskonzept Innenstadt II
hier: Sachstandsbericht****IV/0394/2017**

Herr Niedermeier von der Planungsgruppe MWM gibt einen Sachstandsbericht zum Integrierten Handlungskonzept Innenstadt II. Mit Hilfe einer Power-Point-Präsentation (als Anlage 2 in der Oline-Version der Niederschrift verfügbar) gibt er zunächst noch einmal einen kurzen Überblick über die Bausteine des InHK (Bilanz InHK I, Analyse InHK II, aktuelle Rahmenbedingungen) und stellt die Handlungsräume des neuen InHK vor. Dies sind im Einzelnen die Weststadt, der Stadteingang West sowie die Innenstadt Ost, welche sich teilweise mit dem Gebiet des InHK I überschneiden.

Im Anschluss stellt Herr Niedermeier die wesentlichen Ergebnisse der Öffentlichkeitsbeteiligungen vor. Hierzu fanden am 04.05.2017 ein Business-Lunch mit Immobilienmaklern, der Wirtschaftsförderungsgesellschaft und Vertretern der ortsansässigen Banken sowie ein Workshop mit Politik und Verwaltung statt. Zudem wurde am 20.05.2017 eine Bürgerwerkstatt durchgeführt, die zwar nicht die erhoffte Teilnehmerzahl erreichte, aber in guter Arbeitsatmosphäre sehr gute Arbeitsergebnisse erzielte.

Ein wichtiges Ergebnis war die Ausweitung des Untersuchungsraumes. Ferner sollten nicht nur die Eingänge zum historischen Stadtkern, sondern auch Eingänge zur weitläufigeren Innenstadt überdacht werden. Das Nahversorgungsangebot in der Innenstadt beispielsweise wird als gut bewertet, ebenso das Erscheinungsbild und die Aufenthaltsqualität. In Bezug auf die Barrierefreiheit und in Anlieferbereichen wurden Schwächen aufgezeigt, zudem fehle ein guter Branchenmix. In diesem Zusammenhang könnte über eine Neuauflage des Konzeptplans nachgedacht werden.

Es fehle Wohnraum für verschiedene Ansprüche in der Innenstadt. Potenzial für Wohnraum sei z. B. im Bereich des Festplatzes gegeben. Weiter sollte es Modernisierungsunterstützung für Private geben. Des Weiteren wird die Qualifizierung von urbanen Räumen und grünen Räumen für bedeutend gehalten.

Herr Niedermeier erläutert, dass der Stadtkern geordnet ist, und zu den Rändern der Innenstadt hin eine Zersiedelung vorzufinden ist. Die Bebauung weist hier einige Lücken auf und sollte neu geordnet werden. Hier gibt es einige große Potenzialflächen, wie z. B. Im Springel, die thematisch differenziert entwickelt werden können: Im Bereich des Lifeness und Wartburghauses könnten Einrichtungen für Freizeit, Kultur und Tourismus angesiedelt werden. Am Festplatz wäre es denkbar, das Wohnumfeld weiterzuentwickeln. In der Nordstraße könnte eine Stärkung des Gemeinbedarfs erfolgen.

Im Erschließungsbereich ist festzustellen, dass die Nord-Süd-Erreichbarkeit untergeordnet ist. Hieran sollte gearbeitet werden. Die von der Kaiserstraße abgehenden Äste sollten auf ihre Barrierefreiheit und Mobilität hin untersucht werden. Ein wichtiges Anliegen der Bürger sei die Ausgestaltung der wichtigsten Wege aus den Siedlungsbereichen u. a. unter dem Stichwort Barrierefreiheit. Auch die Orientierungsmöglichkeiten in der Innenstadt sollten durch den Ausbau des Infoleitsystems erleichtert werden. Herr Niedermeier hält den Umbau und die Erweiterung des Hohenfuhrplatzes, als einen wichtigen Parkplatz und Ort für Feste, für sinnvoll.

Am Busbahnhof (Innenstadteingang Ost) wäre es denkbar, durch dessen Umgestaltung einen attraktiven Stadteingang zu schaffen. Auch der Innenstadteingang West stelle kein einladendes Entree ein. Diese Flächen, die im Blickfang liegen, sollten aufgebessert werden.

Ein Überdenken der Grünstruktur scheint angeraten. Hier könnte ein Konzept zur Vernetzung der Grünflächen hilfreich sein. Den Ortskern von Radevormwald bezeichnete Herr Niedermeier als sog. „Steinerne Mitte“ mit verstecktem Grün in Hinterhöfen, wie z. B. hinter dem Bürgerhaus. Unter dem Stichwort „Essbare“ Stadt wäre hier z. B. das Anlegen von Pflanzbeeten für die Allgemeinheit denkbar.

Abschließend gibt Herr Niedermeier noch einen kurzen Überblick über die zeitliche Abfolge bis zur Erstellung des InHK und der Abgabe des Förderantrages.

In der anschließenden Diskussion gibt die Verwaltung auf Frage von Frau Pizzato an, dass bei der Bürgerversammlung etwa 15 Bürger, die nicht politisch tätig sind, anwesend waren. Frau Ebbinghaus bittet um die Bereitstellung der Daten und Fakten aus der Datenerhebung. *Anmerkung der Verwaltung: Eine Leerstandsübersicht, eine Nutzungsübersicht sowie eine Nutzungstabelle sind als Anlagen 3 – 5 der Online-Version dieser Niederschrift beigefügt. Die Gegenüberstellung der Einwohnerdaten erweist sich als aufwendiger und wird nachgereicht.* Frau Ebbinghaus zeigt sich enttäuscht, dass zum jetzigen Zeitpunkt noch keine konkreten Maßnahmen benannt wurden bzw. Themen aus dem InHK Innenstadt I wieder aufgegriffen wurden. Herr Niedermeier erläutert, dass Maßnahmen aus der Vergangenheit wieder thematisiert wurden, weil viele Bürger beklagt hatten, dass diese nicht umgesetzt wurden. Teilbereiche hiervon sollen nachjustiert werden. Aufgrund der engen Zeitschiene konnten keine konkreteren Aussagen getroffen werden.

Herr Müller und Herr Winterhagen finden erfreulich, dass die Themen aus der Bürgerwerkstatt aufgegriffen wurden. Herr Schäfer hätte gern konkrete Vorschläge erhalten, da im Herbst nur noch eine Ausschusssitzung zur Abstimmung der Ergebnisse sein wird. Er hält die Zeitschiene für zu knapp, um eventuelle Änderungswünsche aus der Politik einarbeiten zu können. Daraufhin schlägt Herr Fischer eine Sondersitzung vor. *Anmerkung der Verwaltung: Die Sondersitzung des Ausschusses wird am Donnerstag, 24.08.2017, um 17 Uhr im Sitzungssaal des Hauses Burgstraße 8 stattfinden.*

Auf Nachfrage von Herrn Müller und Herrn Schäfer bestätigt Herr Niedermeier, dass das Abgabedatum für den Förderantrag im Dezember 2017 sein wird. Eine konkrete Deadline wurde von der Bezirksregierung Köln nicht genannt. Bis dahin sind prüffähige Unterlagen vorzulegen. Es muss ein schlüssiger Rahmenförderantrag für die nächsten fünf Jahre gestellt werden. Beschlüsse können auch nachgereicht werden. Die Maßnahmen, die für das Jahr 2018 geplant sind, müssen ausführlich beschrieben werden. Maßnahmen, die später verwirklicht werden, kann der Antragsteller nachträglich weiter konkretisieren.

Frau Ebbinghaus findet es hilfreich, zu wissen, welche der Grundstücke, für die Maßnahmen vorgesehen werden, städtische Grundstücke sind, bzw. wie vielen Privateigentümern diese gehören. Die Umsetzung einer Maßnahme könne durch die Eigentumsverhältnisse erheblich erschwert werden. Hierauf gibt Herr Niedermeier an, dass punktuell eine Eigentümerkartierung gemacht werden kann. *Anmerkung der Verwaltung: Eine entsprechende Eigentümerkartierung wird im Laufe des Verfahrens erstellt.* Herr Fischer gibt zu bedenken, dass man Maßnahmen, die aufgrund von Eigentumsverhältnissen kompliziert sein können, nicht von vorherein streichen sollte, sondern diese dann nach entsprechendem Vorlauf in den späteren Jahren umsetzen kann.

Frau Pizzato erkundigt sich, ob alle besprochenen Themen Eingang in den Förderantrag finden werden und ob es fördermittelschädlich ist, wenn einzelne Maßnahmen nicht umgesetzt werden. Diesbezüglich legt Herr Niedermeier dar, dass alle Projekte, für die Mittel der Städtebauförderung beantragt werden, konkret beschrieben werden müssen, wie z. B. Maßnahmen im Bereich der Erschließung oder für das Wegeleitsystem. Private Investitionen

müssen zum Konzept passen, werden hierin jedoch nur nachrichtlich erwähnt. Wenn aus dem Rahmenförderantrag, der eine gewisse Bindungswirkung hat, einzelne Teile nicht umgesetzt werden und dies hinreichend z. B. durch geänderte Rahmenbedingungen begründet wird, ist dies nicht förderschädlich.

Schließlich gibt Herr Niedermeier auf Nachfrage von Herr Müller an, dass das Förderprogramm weitergeführt wird. Die genauen Bedingungen kennt er auch noch nicht.

Ende der Sitzung: 18:50 Uhr

Jürgen Fischer
Vorsitzender

Nicole Kind
Schriftführerin

gesehen: Bürgermeister/Erster Beigeordneter

Anlagen

1. Präsentation zum Sachstand des InHK Wupperorte
2. Präsentation zum Sachstand des InHK Innenstadt II
3. Leerstandsübersicht zum InHK Innenstadt II
4. Nutzungsübersicht zum InHK Innenstadt II
5. Nutzungstabelle zum InHK Innenstadt II